

Märzskitour zum Galferbühl

Autor(en): **Feess, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski**

Band (Jahr): **24-25 (1929)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-541654>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schneejoch hinunter und durch eine Lücke in der Gwächte über den namenlosen Firn zu einem nördlichen Felssporn des Rothorns, in dessen Schatten wir uns gerne zur Rast niederliessen. Von dort erreichten wir dann leicht den Sattel zwischen Roth- und *Schwarzhorn* (3111 m) und über einen sanften Schneerücken den Gipfel des letztern. Bald trugen uns die Ski wieder zu unserer schattigen Felsrippe, die wir sehr ungerne verliessen, wussten wir doch, dass uns während langen Stunden nichts mehr Schutz vor der Sonne bieten werde. In ausgezeichnetem Schnee fuhren wir bis zum kleinen Firnbruch hinunter und lavierten dann in seiner Mitte am Seil sorgfältig durch einige Spalten. Wahrscheinlich wäre es möglich, den Firnbruch durch Traversieren zu den Hängen des Schneehorns zu meiden; doch heute wäre dies zu gefährlich gewesen, denn die sonnige Uebergangsstelle wurde beständig von Lawinen bestrichen. Unterhalb der vielleicht nicht immer gut passierbaren Spalten seilten wir ab, um zum Lämmerngletscher hinunter zu telemärkeln.

Infolge der ungewöhnlich grossen Hitze entbehrte heute die Gegensteigung zum Roten Totz jeglicher Anziehungskraft, und so gingen wir denn, schweigsam, strohhutbedeckt und vermummt wie Araber, unsere gestern angelegte, ach so weite Spur über Lämmernboden und Daubensee zurück.

S. Schmid.

Märzskitour zum Galferbühl.

(Skihütte Schwendi N. S. K. Z. Unterwasser)

Motto: Das Pergament, ist das der heil'ge Bronnen,
woraus ein Trunk den Durst auf ewig stillt?
Erquickung hast du nicht gewonnen,
wenn sie dir nicht aus eigener Seele quillt.

(Gethes' Faust)

Wahrhaftig! Eine Frühlingstour hat ihre ganz besondere Anziehungskraft! An einem prächtigen Märzorgen ist es, als zwei liebe Kameraden, Fredy und Max, mit dem Chronisten die nimmermüden Brettlein geschultert, zur verabredeten Galferentour aufbrechen. Wie sollte den Stubenhockern des Alltags das Herz nicht frohlocken in frischer Bergluft, unter klarblauem Himmel und so viel Sonne! Ein kräftiger Jauchzer, ob er glücke oder nicht, soll unsere Freude kundgeben. Frohgemut stapfen wir einer Schlittenspur entlang die Hägis hinauf zum weissen Wellengelände der Freienalp. Ueber eine Stunde mag die wuchtige Gwächtenwand am Käserruck schon in der Sonne baden. Die mächtige, schön gewachsene Wettertanne auf der obern Freienalp mit ihren langgezogenen Schatten grüsst majestätisch, gleichsam als Wegweiser zum

Gamserruck. In den sanft geneigten Lichtungen, wo zur Sommerszeit die friedliche Herde weidet, liegt der Schnee noch metertief und — Pulverschnee! — zu unserer Ueber- raschung. Die Waldlichtung verengert sich und wir streben in kurzen Windungen dem Sommerweg zu, der rasch höher führt. Nach weiterem kleinem Aufstieg tritt der Wald zurück, und vor uns liegt die Alp Gams; einige Minuten und wir er- spähen auch schon den Giebel der untersten Hütte. Mächtig weitet sich der Horizont, und wir bewundern dankbar den breiten, behäbigen Schafberg. Während die hellen Kalkfelsen des Altmanns ihres Schneekleides schon beraubt sind, badet der zum Mutschen hinüberleitende Kraialpfirst seinen gleis- senden Harstschneerücken in der Sonne. An den Kreuz- bergen flattert ein geheimnisvolles Nebelfetzchen — ob es die abgrundtiefen Steiflanken verbergen möchte? Dieses Bild hehrer Naturschönheit voll zu geniessen, machen wir einen Schnaufhalt. Das herrliche Panorama, die Bergstille, die Osterstimmung mahnen zu stummer Selbsteinkehr. Dafür ist die Sprache des Herzens umso tiefer, beredter.

Wir machen uns auf — unschlüssig, ob wir diesmal in östlicher Richtung unbegangene Skipfade wählen sollen. Das wellige Hochplateau der Neuenalp mit dem unvergleichlichen Bergbild im Hintergrund ist auch gar zu einladend. Die west- liche Faulfirstkette mit dem Gamsberg in der Mitte bleibt unvergesslich. Ueber dem grauen Nebelmeer des Rheintals leuchten die Vorarlberger- und Tyroleralpen in der Morgen- sonne. Dunkler, fast finster zeigen sich im Vordergrund die nahen Dreischwestern und die Rote Wand. Leicht «nidsi» durchfahren wir das warme Tobel, wie es die Sennen heissen, und stossen im nächsten Augenblick auf die Hütten von Gadels. Kurz ansteigend tut sich eine Bodenwelle um die andere vor uns auf. Die gesichteten, frischgrünen Legföhren sind eben daran, die Fesseln des Winters abzustreifen. Auf dem Grate, wo die Alp sich gegen Schlawitz absenkt, weitet sich die Aussicht auf die Faulfirstkette gewaltig. Nun zeigt sie uns die jähren Flanken ihrer schönen Berge vom Scheitel bis zur Sohle. Sichelkamm, Gamsberg und Sichli scheinen ihre Gestalten gereckt zu haben. Zu Füßen ihre romantischen Ausläufer, Föhrenkopf, Schafberg und Höchst, links der Niedere, die weissen Frauen und über dem Hochtal von Sisiz Glanna- und Margelkopf schliessen die herrliche Bergkrone.

Kräftig abstossend stiebt es über Hügelchen und kleine Mulden hinunter zum Galferbühl, einem exponierten, aus- sichtsreichen Punkt. Doch horch! Die Einsamkeit durch- schneidet ein schriller Pfiff! Am gegenüberliegenden Hang, unter der Ostwand des Gamserruck gewahren wir grad noch fünf der herrlichen Grattiere, wie sie in rässigen Sprüngen,



Winteridyll in Unterwasser

A. Wehrli

steil bergan, gegen ein Querband in der Wand fliehen und sich unsern Blicken entziehen. Ob dem seltsamen Schauspiel sichtlich erregt, stehen wir atemholend still. Fredy, in Gedanken vertieft, erinnert an Max Suter's schönes Stimmungsbild:

Dich führt der Weg durch lichten Tann,
Es spielt das Licht mit langen Schatten,
Es kreuzen Spuren deinen Gang,
Die Has und Reh getreten hatten.

Nun steht eine Abfahrt über 500 Meter Gefälle bevor. Der geheime Plan des Erzählers, als Erster schöne Bogen zu zeichnen und einem Kreisel ähnlich den herrlichen Hang hinunter zu schlängeln, geht zunichte, denn der zur Rechten steil abfallende Wald zwingt ihn zu einer missglückten Spitzkehre und schon überholen ihn seine Kameraden. Trotz alledem, die restliche Abfahrt verschafft auch dem Dritten im Bunde noch die erhoffte Befriedigung. Rassige Telemarks im weichen Salzsnee kennzeichnen auch seine Spur und glücklich finden sich alle drei bei den Galferhütten.

Da wir nach Mittag wieder zu Hause sein wollen, machen wir nicht langen Halt, und gemächlich treten wir in östlicher Richtung den Heimweg an. Ein paar wehmütige Blicke noch auf die tiefverschneiten Galferhütten, in herrlicher Mittags-sonne badend, und vorwärts gehts im Eiltempo hinunter über die weisse Alp. Durch rauhe Wettertannen schimmern die winterlichen Flanken kühner Bergformen jenseits des Tales, und über den Wipfeln lacht der Himmel in prächtigem Frühlingsblau. Welch reizende Abfahrt durch die verträumten Waldlichtungen hinunter zur Schwanzhütte, unmittelbar über



Schwanzhütte mit Gamsberg u. Sichelkamm

durchfahrenen romantischen Gegend. Zu unserer Rechten, über dem Waldrand, welch liebliches Bild im reinsten Weiss! Zu Füßen aber, von der steilen, bereits aperen Halde gegen die Voralp grüssen die ersten Frühlingsboten, hübsche Krokus, herauf. Zur Linken öffnet sich wieder eine waldumsäumte Mulde, die in wenigen Bogen schon durchfahren, zum südlichen Ende des die Gamperfinalp nach Westen abschliessenden Felsbandes führt. Nördliche Richtung eingeschlagen, traversieren wir zur Hütte von Germil und wieder ändert sich die Szenerie vollständig. In Front stehen nunmehr wieder die östlichen Ausläufer des Alpsteins, vom Schafberg bis zum Kamor. Nochmals treffen wir in schattigem Waldtälchen feinen Pulverschnee, auf dem man mit Leichtigkeit in wenigen Minuten zur obersten Hütte vom Gamperfinboden hinüber laviert. Fast möchten wir der hohen Mittagssonne etwas weniger Kraft gönnen. Wir nehmen aber unentwegt den kurzen Anstieg zur Lochgatterhütte, um dann in höchst anregender Fahrt über wellige Alp, vorbei an den Hütten von Oelberg, Schöntobel und wie sie alle, heissen, unserem Quartier, der *Skihütte Schwende des Neues Skiklubs Zürich* ob Unterwasser zuzustreben. Mit herzlichem Lebewohl verabschieden sich Fred und Max vom Schreiber, der in der Talsohle seine Scholle erreicht mit dem dankbaren Gefühl, eine selten schöne Skiwanderung in lebhafter Erinnerung behalten zu dürfen.

dem Kurhaus Voralp. Die Ski gleiten gefahrlos über grell beleuchtete Kämme, durchfurchen mollige Mulden in wirklichem Märzenschnee, wie er dem Skifahrer lieb ist. Noch eine kurze Gegensteigung, und wir stehen unvermutet bei den Schwanzhütten, dem landschaftlich aller-

schönsten Punkt der

Willy Feess.